



ZÜRICH

☰ Menü

[Stadt](#)

[Region](#)

[Gastro](#)

**[Züritipp\(s\)](#)**

[Kurzmeldungen](#)

[Meine Gemeinde](#)

[Startseite](#) | [Zürich](#) | [Züritipp\(s\)](#) | [«Kunst ist für uns eine körperliche Erfahrung»](#)

Abo

## «Kunst ist für uns eine körperliche Erfahrung»

Mit einer Wildfremden ein Geschäft eröffnen? Das kann ins Auge gehen. Oder wie im Fall der beiden Rotwand-Galeristinnen: richtig gut herauskommen.

Eva Hediger

Publiziert: 25.06.2014, 14:27

↻ Aktualisiert: 25.06.2014, 14:30



Gemeinsam erfolgreich: Bettina Meier-Bickel (l.) und Sabina Kohler.

Dieter Seeger

«Mittlerweile könnten wir eine Ausstellung von A bis Z selbst aufbauen.» Bettina Meier-Bickel steht neben einer der elf Skulpturen von Christopher Füllmann. Für seine Soloschau hat der Westschweizer die Galerienwände wolkig rosa gestrichen. Die Künstler legen häufig selbst Hand an. «Doch im Notfall

kann ich mit dem Bohrer umgehen», meint die Galeristin. Sie trägt einen legeren Pullover, unaufgeregten Silberschmuck und ein freundliches Lächeln. Ebenso entspannt wirkt ihre Kollegin Sabina Kohler.

Bevor die beiden Frauen 2007 Rotwand gründeten, erlebten sie die Kunstwelt von unterschiedlichen Seiten. Meier-Bickel arbeitete in etablierten Galerien, kannte strikte Arbeitszeiten, klar definierte Aufgabenbereiche und grosse Budgets. Das Aufhängen von Gemälden gehörte nicht zu ihren Aufgaben. Nun ist sie mit Kohler für alles zuständig. Diese war immer schon mit Low-Budgets vertraut. Sie arbeitete erst als Assistentin, dann als Partnerin in einer jungen Galerie. Als sich Kohlers damaliger Kollege zurückzog, wagte sie eine Neugründung – mit der ihr noch nicht so vertrauten Meier-Bickel. Nur drei- bis viermal pro Jahr hatten sich die Frauen zufällig getroffen: «Immer im Kunstkontext.»

Eine eigene Galerie mit einer Fremden – kann das klappen? Diese Frage war nach einem gemeinsamen Messebesuch beantwortet. «Uns sprachen genau die gleichen Kunstwerke an.» Noch heute sind sich Meier-Bickel und Kohler einig, welche Künstlerinnen und Künstler von Rotwand vertreten werden sollen: «Uns interessiert eine Kunst der Zukunft, die gesellschaftliche mit existenziellen Fragen, strukturelle Problematiken mit solchen des täglichen Lebens verbindet.»

Die gemeinsame Zeit hat die einst entfernt bekannten Frauen zusammenschweisst. Mittlerweile sind sie ein eingeschworenes Team. «Früher teilten wir uns auf Reisen sogar ein Doppelbett», erzählt Meier-Bickel. «Und heute sind wir so wie ein altes Ehepaar.» Grosse Differenzen gab es nie, obwohl die beiden unterschiedliche Temperamente haben. Kohler ist diplomatisch, zurückhaltender, Meier-Bickel extrovertierter, impulsiver. «Andere Unterschiede sind offensichtlicher», sagt die dunkelhaarige Kohler mit Blick zur blon-

den Kollegin.

### **Unsicherheit als Begleiter**

Seit vier Jahren residiert die Galerie an der Lutherstrasse unweit vom Stauffacher. Der Raum an der nahen, namensgebenden Rotwandstrasse war zu klein geworden. «Vom jetzigen Raum waren wir beide sofort begeistert», erinnert sich Meier-Bickel. Die dringend notwendige Renovation planten sie gemeinsam. Jetzt ermöglicht der hohe Raum auch das Inszenieren von Skulpturen. Kohler: «Kunst ist für uns eine körperliche Erfahrung.» Sie muss einen verfolgen, eindringlich sein, zum Denken anregen.

In den kommenden Monaten stehen diverse Messebesuche an. Das schlaucht. Woher kommt die Energie für diese Parforceleistung? «Junge Künstler entdecken, das ist unser Quellwasser», erklärt Kohler. Die Begeisterung für Nachwuchstalente schmälert auch mal Sorgen. Selbstständigkeit bedeute immer auch grosse Verantwortung, meint Meier-Bickel. Trotz Erfolgen: Die Unsicherheit der Anfangstage ist noch immer ihr Begleiter. «Unsere zweite Ausstellung bestritt der englische Performancekünstler William Hunt.» Er brauchte ein Klavier. Das war schwierig aufzutreiben und äusserst kostspielig. Finanzielle Einsätze waren für die junge Galerie immer ein Risiko. Doch in diesem Fall mit Erfolg: Das Museum der Moderne in Salzburg kaufte die gesamte Installation an. «Was für ein Glück!»

*Aktuelle Ausstellung: Christopher Füllemann: «What Is Soft Is Hard» ?Bis 12.7.?Mi–Fr 14–18 Uhr, Sa 11–16 Uhr ?Nach der Sommerpause startet die neue Saison mit einer Soloschau ?von Tatjana Gerhard (27.8.–11.10.)*